

Bericht Herbstwanderung 2024 nicht mehr Wanderer (Teilbericht)

Gleich nach Ankunft in Lenzburg mussten wir einen unnötigen Abstecher nach Aarau, also in die falsche Richtung, in Kauf nehmen. Grund waren Unklarheiten mit dem Fahrplan und den Perrons. Glücklicherweise war es nicht allzu weit und konnten wir mit derselben S-Bahn ein paar Minuten später wieder zurückfahren bis nach Mellingen Heitersberg. Wir nahmen es gelassen.

Die 5köpfige Gruppe mit Edi Schubiger aus Frauenfeld fuhr nach dem gemeinsamen Mittagessen in Stetten per Bus über Eggenwil nach Bremgarten-Obertor.

Gegenüber des Spittelturms steht eine historische Besonderheit, die das mittelalterliche Stadtbild ideal ergänzt. Eine Wetterstation, die 1903 zum 100jährigen Jubiläum des Kantons Aargau gesponsert wurde. Sie war vor kurzem total revidiert und kalibriert worden. Ihre Instrumente sind noch im Originalzustand, wie sie von der Firma Lambrecht aus Göttingen geliefert wurden. Eine der Anzeigen, das Hygrometer, funktioniert mittels blonden Frauenhaars. Haar dehnt sich in feuchtem Zustand. Wenn es trocken ist, wird es wieder kürzer. Das Barometer dagegen verfügt über 800 Gramm Quecksilber. Aus heutiger Sicht eine riesige Menge.

Vor dem Spittelturm und in der Nähe waren verschiedene moderne Skulpturen zu bewundern.

Auf unserem kurzen Spaziergang erreichten wir die berühmte Holzbrücke. Das Städtchen Bremgarten entstand in der grossen Reusssschleife aus einer vorstädtischen Burganlage. Auf dem linken Reussufer beim westlichen Brückenkopf stand die ehemalige Bruggmühle. 1281 wurde der Betrieb von Wasserrädern erstmals urkundlich erwähnt.

Oberhalb der Holzbrücke befindet sich ein einzigartiges Wehr, Fällbaum genannt. Hier wird die Reuss dreigeteilt. Die vom Fällbaum erzeugte Stauhöhe führte das Wasser über die Seitenkanäle mit ihren Staudämmen zu mehreren Wasserrädern. Der Fluss dient als Überlaufbecken.

1892 begann die Bruggmühle mit zwei Gleichstromgeneratoren elektrische Energie aus Wasserkraft zu erzeugen. Der Strom wurde für ein Trinkwasserpumpwerk, für die Strassenbeleuchtung, später sogar für die Elektrifizierung der Stadt, ab 1902 für die Strassenbahn Bremgarten-Dietikon genutzt.

Beidseits der Kraftwerksinsel gab es je eine wasserbetriebene Francis Turbine der Firma Bell, die über eine 24m lange Antriebswelle einen Generator betrieben.

1998 entstand für die Stromproduktion neben dem alten Kraftwerk ein neues. Das alte Kraftwerk wurde zum Museum umgestaltet. Hier wird nun seit 2005 die Entwicklung der Wasserkraftnutzung vom Mittelalter bis hin zur industriellen Revolution im frühen 19. Jahrhundert nachgezeichnet sowie die Wandlung der mechanischen in elektrische Energie vorgeführt.

Wir durften an einer Führung teilnehmen. Sie war sehr aufschlussreich.

Die Einrichtungen wurden in Betrieb genommen und funktionierten noch tadellos. Der fachkundige Führer hat uns alles Relevante gezeigt und erklärt. Herzlichen Dank.

Für mich musste auch das Internet noch herhalten, um an gewisse Fakten heranzukommen.

Die letzte Stunde verbrachten wir in der 'Walliserkanne', nahe der Busstation Obertor, wo unser Kamerad Jörg Meier uns mit dem schönsten Gössi-Car für die Heimfahrt abholte.

Bericht und Fotos. Herbert Unternährer